



Editorial

Von Fritz Grundbacher
Goldwäscherzytig Nr. 4/2006

Schweizerische Goldwäschervereinigung

Association Suisse des Chercheurs d'Or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 2006



Wieder zurück von der **WM in Tankavaara** und aus den verheissungsvollen Claims des sommerlichen Lapplands überbringe ich den Schweizer Goldwäschern herzliche **Grüsse von Heinz Schmidhauser**. Er betreut zusammen mit Sohn Tom und weiteren Helfern seit etwa zwei Jahren eine Schlittenhundefarm auf einem Resort in Mittelfinnland und beehrte unser Team mit seinem Blitzbesuch.

Herausragendstes Ergebnis dieser 30. Weltmeisterschaft war aus unserer Sicht natürlich die **Bronzemedaille**, die sich **Peter Grubenmann bei den Veteranen** erwarb. Herzliche Gratulation, fast wäre ihm die Titelwiederholung des letzten Jahres in Süd-Afrika gelungen! Was nebenbei noch so abging und wer sich wie klassierte, dürft Ihr im Heftinnern nachlesen, es sei denn, Ihr habt die Neuigkeiten

bereits auf unserer Homepage verfolgt.

Die Versammlung **des Weltverbandes WGA** vergab die Weltmeisterschaften 2010 an Tschechien. Im nächsten Jahr, in dem wohl alle Blicke in den Yukon (Dawson City) gerichtet sein werden, soll nun auch eine Europameisterschaft stattfinden. Rauris hat sich dafür beworben. Weiteres dazu findet Ihr im Heftinnern.

Auch an **weiteren Landesmeisterschaften** haben Mitglieder unseres Vereins mit unterschiedlichem Erfolg mitgemacht. So anlässlich den italienischen Meisterschaften in der Nähe Monzas und an der Coppa Italia in Vermogno. Gleich mehrere Medaillen erkämpften sich bei den Biellesern unsere erfahrenen Profis Toni Bichsel, Marianne Barba und Werner Marti. Béatrice Rouge brillierte bei den Franzosen mit zwei Podiumsplätzen in den Teambewerben. 80 Teilnehmer aus 5 Nationen, darunter 13 SGV-ler, vermochte die Österreichische Meisterschaft in Rauris anlocken. Goldbehangen kehrten Peter Grubenmann und Peter Pfander heim, weitere Medaillen durften sich Peter Hager, Marianne Tessaro, Werner Marti, meine Gattin Jeannine und die beiden Erstgenannten umhängen lassen. Ebenfalls rund 80 Startende verzeichnete die Deutsche Meisterschaft in Goldkronach, zu der Marlise Lüdi die Vereinsreise verdankenswert übernahm. Offensichtlich haben alle Mitgereisten die drei Tage genossen, wie die Fotos auf der Homepage belegen. Mit etwas mehr Glück sind Marlise und René Megert leider an der Bronzemedaille vorbeigehuscht, das Edelmetall holte sich dafür Brigitte Megert, Herzliche Gratulation!

Bis diese Ausgabe der Goldwäscherzytig erscheint, werden weitere Saisonhöhepunkte stattgefunden haben: die Herbstexkursion ins Wallis und die erste holländische Meisterschaft in der Nähe Rotterdams. Den Höck zum **Saisonabschluss** haben wir aus terminlichen Gründen auf den **20. Oktober** vorverlegt. Der Vorstand lädt Sie dazu herzlich ein und freut sich auf rege Teilnahme. Mit Johannes Weiss haben wir nämlich einen versierten Fachmann und Referenten aus unseren Reihen, der uns auch ein wenig ins Gewissen sprechen wird. Bis dann also....

Mit goldenen Grüßen

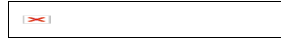
Euer Präsident, Fritz Grundbacher

[Zum Seitenanfang](#)

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 4/2006

Copyright © 2006 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 12-October-2006 by





Editorial

Fritz Grundbacher
Goldwäscherzytig Nr. 4/2006

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

<http://www.goldwaschen.ch>

Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 2006



De retour des **championnats du monde à Tankavaara** et des claims prometteurs de la Laponie estivale, je transmets à tous les orpailleurs suisses les chaleureuses **salutations de Heinz Schidhauser**. Il s'occupe d'une ferme de chiens de traîneaux depuis environ deux ans avec son fils Tom, ainsi qu'avec d'autres aides dans un « Resort » au centre de la Finlande, et honora notre team d'une visite éclair.

De notre point de vue, l'événement le plus remarquable fut naturellement la **médaille de bronze** obtenue par **Peter Grubenmann** chez les vétérans. Toutes nos félicitations, à peu de chose près il conservait son titre obtenu l'année précédente en Afrique du Sud. Ce qui s'y est encore passé, qui s'y est classé et à quel rang, vous le découvrirez dans les pages de cette édition, sauf bien entendu si vous vous êtes

d'ores et déjà renseignés sur notre Homepage.

L'assemblée de l'**association mondiale WGA** a attribué les championnats du monde 2010 à la Tchéquie. L'année prochaine, durant laquelle tous les regards seront dirigés vers le Yukon (Dawson City), auront également lieu les championnats d'Europe. Rauris s'est portée candidate. Plus d'information également dans cette édition.

Nos membres ont également participé à des **championnats nationaux** avec plus ou moins de succès, comme par exemple aux championnats italiens près de Monza, à la Coppa Italia à Vermogno ou au championnat de France à Baudreix. Plusieurs médailles ont même été remportées de haute lutte chez les « Biellesi » par nos professionnels expérimentés Toni Bichsel, Marianne Barba et Werner Marti. Béatrice Rouge à brillée en équipe chez les français en remportant deux places de podium. Les championnats autrichiens ont réussi à attirer 80 participants de 5 pays, dont 13 membres de la SGV. Peter Grubenmann et Peter Pfander en sont revenus avec une médaille d'or autour du cou ; d'autres médailles ont été remportées par Peter Hager, Marianne Tessaro, Werner Marti, mon épouse Jeannine, ainsi que les deux susmentionnés. Egalement une huitantaine de participants ont concouru aux championnats allemands à Goldkronach, parmi lesquels Marlise Lüdi qui a aimablement organisé le déplacement pour notre association. Au vu des photos téléchargeables sur notre home-page, tous nos membres ont visiblement apprécié ces trois jours. Félicitations à Brigitte Megert qui a remporté une médaille de bronze alors que Marlise et René Megert en sont passé à deux doigts.

D'ici à ce que cette édition de la gazette soit publiée, plusieurs activités importantes de la saison auront eu lieu : l'excursion d'automne au Valais, ainsi que les premiers championnats hollandais à Rotterdam. La rencontre pour la **clôture de la saison** a été avancé pour des questions d'organisation au **20 octobre**. Le comité vous y convie cordialement et se réjouit de votre participation active. Nous avons dans nos rangs un orateur et expert en la matière, Johannes Weiss qui va faire un peu appel à notre conscience. Alors à bientôt...

Avec mes salutations dorées

Votre Président, Fritz Grundbacher

[Zum Seitenanfang](#)

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 4/2006

Copyright © 2006 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 12-October-2006 by





Bericht zur WM 2006 Tankavaara- Finnland

**Schweizerische
Goldwäschervereinigung**
Association Suisse des Chercheurs d'or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association

Von Fritz Grundbacher
Goldwäscherzytig Nr. 4/2006

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 2006](#)

Die vom 6.-13. August im finnischen Lappland durchgeführte 30. Weltmeisterschaft war abgesehen von zwei unangenehmen Ausnahmen ein voller Erfolg. Die Ausnahmen waren das Wettkampfgold, das leider oft die unterste tolerierbare Korngrösse aufwies, was besonders den Brillenträgern Mühe bereitete. Auch mussten viele Durchgänge wiederholt werden, weil der Sand nicht goldrein war. Dafür haben die Organisatoren über die Vortage bis Meisterschaftsbeginn ein interessantes und geführtes Besuchsprogramm zu den Goldfeldern des Ivalojoiki und des Lemmenjoki angeboten. Auch mehrere Claims im Umkreis von 40 km standen für die individuelle Goldsuche offen und offenbarten teils schöne Funde. Es herrschte hochsommerliches Wetter, so dass tagsüber am Wasser kaum Mücken abgewehrt werden mussten. Und eigentliche Nacht wurde es im über dem Polarkreis liegenden Goldgräberdorf zwischen Ivalo und Rovaniemi sowieso nicht.

Für die offizielle Meisterschaft waren Damen, Herren, Veteranen, Junioren und die Nationalteams zugelassen. Nicht offiziell starteten die Amateure und die 3-er Teams. Ein Jokerwaschen mit einem Einsatz von je 100 Euro lockte 15 Gambler in die Becken und als besondere Einlage gab es eine „Free tool competition“, bei der einheimische Teams mit den verrücktesten Einrichtungen (z.B. eine WC-Schüssel mit Wasserhandpumpe) um Medaillen kämpften.

Erstmals wurde die neue Regel angewendet, wonach sich in allen Durchgängen mindestens die Hälfte der Startenden für die nächste Runde weiterqualifiziert. Ebenfalls neu und zum zweiten mal nach Süd-Afrika wurde am Donnerstag als nichtoffizieller Wettkampf das Waschen mit der traditionellen Pfanne ausgetestet. Was nun künftig als traditioneller Waschtyp zugelassen sein soll, wird sich zeigen. Die WGA hat ihre Regelkommission (Chef: Ken Karlsson, Schweden) damit beauftragt, ein Reglement zu entwerfen.

Mitgestritten seitens SGV haben Brigitte und René Megert, Werner Marti, John Meekel, Peter Pfander, Peter Grubenmann und der Berichtende. Fürs Nationalteam fehlte uns somit die zweite Dame. Verstärkung erhielten wir dann am Samstag aus dem 250km südlicher gelegenen Hundeschlittencamp von Heinz Schmidhauser. Wir boten die Schweizer Freundin seines Sohns Tom mit ihm zusammen sozusagen auf. So hatte Karen noch genügend Gelegenheit, das Waschen mit dem Flachteller einzuüben, was ihr auch sehr gut gelang. Hätte es nicht einen Wechselfehler gegeben, der mit zwei Strafminuten geahndet wurde, wäre das Swiss-Team noch vor Österreich und den Schweden auf dem 6. Platz der 13 gestarteten Nationen gelandet.

Resultatmässig hat sich unsere kleine Delegation auch in den Einzelbewerben und angesichts der Übermacht finnischer Teilnehmer respektabel geschlagen. Erfreulichstes Fazit ist die Bronzemedaille von Peter Grubenmann bei den Veteranen. Niemand musste schon in der ersten Vorrunde kapitulieren, der Mehrheit gelang der Einzug in die Halbfinals sowohl bei den Profis wie bei den Veteranen. In den Halbfinals wurde es dann grausam eng. Da gab es kaum eine Ausscheidung, in der nicht weniger als zwei Drittel der Startenden (also mindestens 20 aus 30) sämtliche Goldfitter fanden, so dass Sekunden für das Weiterkommen entschieden. Insgesamt gingen auch die ersten drei Ränge diesmal nicht wie fast schon üblich ausschliesslich an die Nordländer. Dass man indessen mit etwas Geduld auch im Final noch in die Medaillentränge kommt, bewiesen unser Bronzemann und die neue Weltmeisterin aus den Niederlanden, Esther van Diggelen.

Die wichtigsten Resultate der WM 2006:

Herren:

- 1 Keränen Veikko FIN 0:01:21
- 2 Loikkanen Teijo FIN 0:01:31
- 3 Karlsson Ken SWE 0:01:38

Damen:

- 1 van Diggelen Esther NED 0:02:28
- 2 Henriksson Agneta SWE 0:02:32
- 3 Räsänen Anita FIN 0:02:37

Hier die Resultate der drei Kategorien [Herren](#), [Damen](#) und [Veteranen](#).

Die weiteren Resultate im Internet: <http://www.kullanhuuhdonta.fi/>

Kurzbericht über die WGA-Sitzung vom Do 10. August 2006

An der Sitzung nahm seitens Vorstand SGV meine Wenigkeit und Brigitte Megert teil.

Mitteilungen

- Die Niederländer haben einen Verein, die DGV, gegründet und sind neu Mitglied der WGA.
- In Polen streitet man sich noch, wer das Land an der WGA vertritt.
- Die Slowaken haben einen neuen Präsidenten und eine Vizepräsidentin.

Kasse/Jahresbeiträge

- Das WGA-Vermögen beträgt 2006 rund 6'500 Euro. Die Jahresbeiträge an die WGA werden jedes Jahr aufgrund der Beteiligung an den beiden vorangehenden WM ermittelt. Der Jahresbeitrag 2006 der Schweiz an die WGA beträgt 50 Euro und ergibt zwei Stimmen bei Abstimmungen und Wahlen.

WGA-Zeitung Golden-Times

- Wird aus Kostengründen nur noch auf der Homepage des WGA publiziert, Zustellung in Papierform entfällt prinzipiell. Der Redaktor (nicht anwesend) wird prüfen, ob evtl. jeder Nation eine CD (zum Kopieren) der Publikation zugestellt werden kann.

Wettkampfglement

- Unser Antrag, die WM nur noch im Zweijahresrythmus durchzuführen, wird anerkennend zur Kenntnis genommen und im WGA-Vorstand geprüft.

- Ken Karlsson erhält den Auftrag, ein Reglement für den Wettkampf mit traditioneller Waschpfanne zu erarbeiten.

Bewerbungen für zukünftige WM

- Australien und Polen (800 Jahre Zlotorya) stellen in Aussicht, sich nächstes Jahr in Dawson für die Übernahme der WM 2011 zu bewerben.
- Die Republiken Tschechien (Zlate Hory) und Österreich (Rauris) bewerben sich für die Durchführung der WM 2010 (August). Die Abstimmung fällt knapp mit 32 zu 28 Stimmen zu Gunsten von Zlate Hory aus.
- Rauris bewirbt sich für die Europameisterschaft 2007 vom 22.-24. Juni 2007. Die Österreichische Delegation erhält den Zuschlag ohne formelle Abstimmung.

Statuten der WGA

- Wegen Abwesenheit von Arturo Ramella, der wegen Todesfalls seines Vaters am Tag nach seiner Ankunft in Tankavaara wieder abreisen musste und der mit der Ausarbeitung der Statuten beauftragt ist, entfällt das Traktandum. Arturo hat einen Fragebogen zu Sinn und Zweck der WGA erstellt, der verteilt wird und durch die Delegierten bis 31. Dezember zu beantworten ist.

Wahlen

- Vincent Thurkettle (Präsident) und Esko Orava (Tresurer) werden für weitere drei Jahre im Amt bestätigt und ehrenvoll wiedergewählt.

EOB (Europameisterschaften)

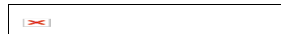
- Mit Handabstimmung wird entschieden, dass Europameisterschaften künftig als „offene Meisterschaften“ gelten; d.h. Sieger können auch Nichteuropäer werden.

[Zum Seitenanfang](#)

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 4/2006

Copyright © 2006 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 12-October-2006 by





Zwei Tage am Cèze, Südfrankreich

Von Erich Walter
Goldwäscherzytig Nr. 4/2006

**Schweizerische
Goldwäschervereingung**
Association Suisse des Chercheurs d'Or
Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
Swiss Goldprospectors' Association
<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 2006](#)



Der Gardon mit seinen Zuflüssen dürfte wohl einigermassen bekannt sein. Und die Cèze? Hier ein kleiner Einblick in zwei Ferientage im ruhigen Vallee de la Cèze, einem felsigen Tal der Cevennen in Südfrankreich.

Grossartig: Bedrock gleich beim Campingplatz. So und nun alles anwenden was mir Stefan G. am Kurs an der Fontanne erzählt hat. Da ich endlich eine Handpumpe besitze, kommt diese gleich voll zum Einsatz. Eine Stelle hatte ich mir schon letztes Jahr gemerkt: Bedrock über ein Distanz von 300 Metern, aber fast keine Strömung. Zuoberst eine Querrinne, voll Geröll.

Jetzt wird mit Brecheisen und Schaufel gearbeitet, rund 60cm tief, 30cm breit und ca 4Meter lang. Dann kommt die Pumpe zum Einsatz. Zuerst mit einem groben Aufsatz, (gibt es im Baumarkt zu kaufen und schon die Al-Röhre) schlussendlich mit der engen, mitgelieferten Düse. Das ganze Material wird mit einem Obstlesekorb vorgeseibt. Ca. 300 Meter weiter unten fällt das Niveau wieder und die Cèze hat wieder etwas Strömung, genügend für meine kleine Schleuse. Also die grossen, schweren Kübel im Bach dorthin schleppen und schleusen. Drei Stunden

Arbeit sind nach dem Entleeren der Schleuse vergangen; Zeit zum Wohnwagen zurück zukehren, da es inzwischen schon sehr heiss geworden ist (36°). Die Ausbeute: 16 Mininuggets in der Grösse von Reiskörnern und viele Flitter von winzig bis ca. 4mm, alle flach, aber z.T. überraschend dick.

Am späteren Nachmittag gehts wieder los an die gleiche Stelle. Diese Querrinne ginge noch weiter, nur da liegt ein umgestürzter Baum und eine bis zu 2m hohe Geröllmasse. Also suche ich im freien Bedrock nach weiteren Rinnen und Vertiefungen. Es zeigt sich, dass eine Handpumpe hier von grösstem Nutzen ist. Schnell ist ein Loch gefunden, aber wie in der Rinne zuvor das gleiche Bild. Das Wasser färbt sich schnell schwarz (Kohlenstaub) und ich sehe den Boden nicht mehr. Da eben fast keine Strömung herrscht, muss ich immer warten bis sich das Aufgewirbelte wieder gesetzt hat. Schon sind wieder 30cm abgesaugt und im geöffneten Loch blanker, weisser Kalk sichtbar. Naja, zwischendurch folgt immer das gleiche Prozedere: Kübel zur Schleuse schleppen. Die Belohnung folgt abends beim Auswaschen der letzten Pfanne : 67 schön grosse Flitter und unzählige Winzlinge.

Am nächsten Morgen suche ich wieder im Bedrock. Heute bin ich nicht alleine, ein Goldsucher aus Holland wühlt da mitten im Wasser. Weiter den Bach rauf, finde ich eine gute Stelle. Mit dem fünften Hub der Pumpe löse ich eine braune Dreckwolke aus. Lehm und Steine vermischt sauge ich hoch. Da setze ich die Pumpe wieder an und platsche beinahe ins Wasser. Die lehmige Schicht hat so leicht nachgegeben, dass die Pumpe zu $\frac{3}{4}$ tief steckt. Gleichzeitig habe ich mit dem Handgriff die Stangenführung der Abdeckkappe eingebrochen. Die Pumpe lässt sich leicht bewegen, nur ziehen am Kolbengestänge geht nicht, oder kaum... und dann auf einmal ganz leicht. Was ist passiert? Beim Ansaugen eines grossen Lehmpropfens riss die Verbindung (nur ein Sicherungsstift!?) vom Gummikolben und dem Alu-Kolbengestänge. Mit einer Schlauchbriede lässt sich diese Havarie beseitigen. Nur, stellte ich dafür in jenem Geschäft alles auf den Kopf mit meinem Französisch.... Naja, seither arbeitet die Pumpe wieder, werde dieses Teil allerdings demnächst selber modifizieren.

So, wieder zurück am Bach. An der gleichen Stelle, mit reparierter Pumpe, beginne ich wieder. Der Obstlesekorb ist ein gutes Hilfsmittel. Mit zusätzlichen Steinen gefüllt, ist es recht einfach die Lehmklumpen zu mahlen bzw. aufzulösen. Die ganze Brühe im Bach setzt sich glücklicherweise vor meinem holländischen Goldwasch-Nachbarn. Am Abend wasche ich den Blacksand aus. In der Pfanne leuchten die Paillettes und Pépites wie die Sterne am Himmel der anbrechenden Nacht und ein genüsslicher Schluck einheimischen Rotweins rundet meine Freude ab.



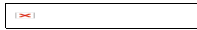


[Zum Seitenanfang](#)

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 4/2006

Copyright © 2006 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 12-October-2006 by





Neue Suche nach Gold im Bündner Oberland

Schweizerische Goldwäschervereinigung
 Association Suisse des Chercheurs d'or
 Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
 Swiss Goldprospectors' Association

Von Victor Jans
 Goldwäscherzytig Nr. 4/2006

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 2006](#)



Mitte August gab es Pressemeldungen und einen Beitrag in der Fernsehsendung „Schweiz aktuell“, dass in der Surselva, im Bündner Oberland, erneut professionell nach Gold gesucht werden soll. Die Gemeinden Disentis, Medel, Sumvitg, Trun und Tujetsch haben der Genfer Firma MinAlp SA für eine Dauer von

fünf Jahren die Bewilligung für Untersuchungen erteilt. Einziger Verwaltungsrat der im Februar 2006 gegründeten Firma MinAlp ist Felice Jaffé, ein ehemaliger Professor der Uni Genf.

Wie den Presseberichten und der Fernsehsendung zu entnehmen ist, sollen ab September 2006 im 375 Quadratkilometer grossen Gebiet mehrere 100 000 Franken aufgewendet werden, um goldhaltige Zonen aufzufinden. Ab 2007 sind auch Probebohrungen vorgesehen. Um diese durchzuführen, müsste aber noch eine Genehmigung des Kantons eingeholt werden.

Letzmal war die professionelle Goldsuche im Gebiet bei Disentis in den Achtzigerjahren ein Thema, als die Firma Narex und die kanadische Micham Probebohrungen vornahmen. Ein industrieller Abbau des Edelmetalls wurde aber nie in Angriff genommen. Umweltschutzbedenken dominierten immer die Diskussion. Nachdem der Geologe Karl Naert, Inhaber der Firma Narex, bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen war, wurden die Arbeiten nicht mehr weiter verfolgt. Die Goldfunde der Hobby-Goldsucher - Peter Bölsterli mit einem 125-g-Nugget aus dem Vorderrhein und René Reichmuth mit über 1 kg Gold aus einer Quarzvererzung im Val Sumvitg – sowie der aktuell hohe Goldpreis ermunterten wohl, die professionelle Goldsuche nochmals ins Auge zu fassen. Eventuell lässt sich auch aus den mittlerweile besseren Infrastrukturen (Alptransit und vielleicht einmal Porta Alpina) Nutzen ziehen.

Gusti Brändle, der vom Schweizer Fernsehen während seiner Goldsuche mit dem Metalldetektor von „Schweiz aktuell“ begleitet wurde, sieht die kommerzielle Goldsuche nicht als Konkurrenz. Und sogar die Neue Luzerner Zeitung hat bei Felice Jaffé nachgefragt, ob dieser auch im Napfgebiet gedenke, Gold abzubauen. Erlöst vermeldet sie am 23.8., dass die Hobby-Goldsucher unter sich verbleiben können. Die Goldgehalte des Napfs sind für die MinAlp zu gering.

Mal schauen, ob das Bonmot eines berühmten Schweizer Geologen, „Die Schweiz ist reich an armen Minen“, doch noch einmal seine Gültigkeit verliert ...

Die Sendung „Schweiz aktuell“ vom 16.8.06 ist auf www.sf.tv online anzuschauen (RealPlayer nötig) Siehe dazu den Link auf der Website von MinAlp (www.minalp.com), wo auch weitere Presseberichte und Hintergrundinformationen vorhanden sind (Rubrik News).

Pressemitteilung der MinAlp SA

Quelle: www.minalp.ch

MinAlp erhält eine Explorationsbewilligung im goldführenden Tavetscher Zwischenmassiv, Graubünden, Schweiz

Genf, August 2006

MinAlp SA freut sich mitzuteilen, dass ihr von den zuständigen Behörden eine exklusive Explorationsbewilligung für Gold und metallische Rohstoffe in der oberen Surselva Region der Schweizer Alpen erteilt worden ist. Die Bewilligung umfasst ein Gebiet von 375 Quadratkilometern, welches sich im Vorderrheintal zwischen der Ortschaft Trun und dem Oberalp-Pass im Kanton Graubünden befindet.

Das Explorationsgebiet erstreckt sich über die Gemeinden Disentis/Mustér, Medel/Lucmagn, Sumvitg, Trun und Tujetsch. Die Untersuchungszone liegt direkt östlich des Gotthard Gebietes. Die Explorationsbewilligung wurde im August 2006 für eine anfängliche Dauer von fünf Jahren erteilt, die jeweils um drei Jahre verlängert werden kann.

Die Explorationsbewilligung umfasst das ganze Tavetscher Zwischenmassiv (TZM), welches ein hohes Potenzial für Gold über eine Streichlänge von mehr als 30 km aufweist. Viele Goldvorkommen sind im TZM bekannt, sowohl Fluss- wie auch Berggold. Ende der 80er Jahre fand sogar ein kleiner Goldrausch statt, als viele Hobby-Goldwäscher im Medelser Rhein bei Disentis mit erstaunlichem Erfolg nach Goldnuggets suchten. Der beeindruckendste Fund aber war kein Flussgold sondern Berggold. Im Jahr 2000 fand ein Strahler in einer Quarzader über 1.4 Kilogramm wunderschön gediegenes Gold.

Von 1986 bis 1988 waren zwei kanadische Goldexplorationsfirmen, Narex und Micham, im TZM tätig und konnten im Laufe ihrer Arbeiten ermutigende Resultate aufweisen. Durch den tödlichen Flugzeugunfall von Karl Naert, Narex' Direktor, kam das Projekt zu einem plötzlichen und vorläufigen Stillstand.

Im Auftrag des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung führten die Universitäten Genf und Lausanne von 1988 bis 1991 ein geologisches Forschungsprojekt durch.

MinAlp ist eine private schweizerische Aktiengesellschaft mit Sitz in Genf. Ihr Ziel ist es, Chancen zur Erforschung von Erzen zu ermitteln, zu fördern und zu entwickeln. MinAlp beabsichtigt, die Goldexploration in dieser vielversprechenden Surselva Region weiter zu führen. Der Beginn der Feldarbeiten ist für den Sommer 2006 geplant.

Die Gesellschaft hofft, ihre Tätigkeit in Surselva in enger Zusammenarbeit mit Behörden und Bevölkerung durchführen zu können. MinAlp ist eine Abkürzung des romanischen "miniera alpina".

Allgemeine und detaillierte Informationen erhalten Sie auf MinAlp's Website: www.minalp.ch.

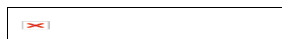
Für weitere Fragen, Vorschläge und Informationen, wenden Sie sich bitte an: info@minalp.ch

[Zum Seitenanfang](#)

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 4/2006

Copyright © 2006 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 12-October-2006 by





Zwei Aussteiger auf Goldsuche im Australischen Busch

Schweizerische Goldwäschervereinigung
 Association Suisse des Chercheurs d'or
 Associazione Svizzera dei Cercatori d'Oro
 Swiss Goldprospectors' Association

Von Rolf und Dan Amrein
 Goldwäscherzytig Nr. 4/2006

<http://www.goldwaschen.ch>

[Zum chronologischen Inhaltsverzeichnis 2006](#)



Rolf und Dan Amrein berichteten an der diesjährigen GV über ihre Erfahrungen mit der Goldsuche in Australien. Der folgende Beitrag aus dem Schweizer Strahler knüpft an diesen Vortrag an

(Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Redaktion Schweizer Strahler).

Wie kommt man dazu in Australien nach Gold und Edelsteinen zu schürfen? In fast jeder Unterhaltung über unser nun 21-jähriges Abenteuer kommt diese Frage früher oder später auf. Sicherlich gibt es viele Antworten dazu. In unserem Fall war es einfach eine Sache von "Kein Plan, Augen zu und Vollgas ins Ungewisse". Wir, zwei Brüder, reisten anfangs 1983 nach Australien um als Baumaschinenführer in einer grossen Saphirmine in Central Queensland zu arbeiten. Soviel war geplant. Der Rest war eine Reihenfolge von unvorhersehbaren Unvermeidlichkeiten.

Nach wenigen Monaten wurde der Drang, unser Glück selber zu versuchen, zu gross. Über eine Zeitspanne von ca. 10 Jahren wühlten wir uns durch unzählige Kubikmeter von Queensland mit mehr oder weniger Erfolg aber immer mit viel Spass und der Hoffnung den Stein des Jahrhunderts zu finden. Aber das ist eine andere Geschichte. 1995 beschlossen wir, etwas anderes zu probieren. Alles kam in Frage solange es nicht eine geregelte Arbeit für einen Arbeitgeber war. Da wir von Gold schon lange fasziniert waren, beschlossen wir uns als Goldschürfer zu versuchen. Was wäre naheliegender als zwei Metalldetektoren zu kaufen und dem lockenden Ruf des gelben Metalls zu folgen. Das nächst gelegene Goldfeld (Clermont) war nur ca. 80 km von unserer Saphirmine entfernt und wurde somit der Schauplatz für das nächste Kapitel in unserer Suche nach etwas anderem.

Wir entschlossen uns zuerst einen kurzen Probetrip zu machen, um herauszufinden, ob uns die Arbeit überhaupt zusagt und was wir alles benötigen um längere Zeit im "Busch" zu überleben. Trotz sehr bescheidenem Erfolg (ein Nugget von ca. 0.8 g) entschlossen wir uns radikal vorzugehen. Die Saphirmine wurde verkauft und alles was nicht unbedingt nötig war zum Überleben auch. Dann eigneten wir uns einen alten Toyota Land Cruiser Camper an und rissen ihn in Stücke. Wir

reparierten, erneuerten und modifizierten unser neues Zuhause bis wir sicher waren, dass es zuverlässig und funktionell war. Solarzellen, zweiter Benzintank, gasbetriebener Kühlschrank, drei Wassertanks, extra Batterien. Alles was zwei frisch gebackene Goldschürfer und ihr langjähriger vierbeinige Begleiter namens Rex brauchten um ihr Glück zu versuchen. Am 27.5.1995 stürzten wir uns Kopf voran ins Ungewisse.

In Clermont angekommen, setzten wir unser Camp auf einem leicht bewaldeten Hügel auf. Die umliegende Gegend, als auch ein Teil des Hügels wurden um 1880 von den damaligen "Prospectors" (Goldschürfer) bearbeitet. Überall waren offene, zum Teil sehr tiefe Schächte sichtbar, die als Zugang zu längst verlassenen Minen dienten. Die Gegend war übersät mit unzähligen Dreckhaufen, die zurückgelassen wurden. Der Boden war übersät mit Quarz. Kurz, alles sah perfekt aus für eine glorreiche Zukunft. Jetzt mussten wir nur noch das Gold vom Boden aufheben und voilà

Nun, ganz so einfach war es nun doch nicht. Zum Glück hat uns unsere langjährige Suche nach Edelsteinen drei sehr wichtige Lehren beigebracht: Geduld, Ausdauer und Hartnäckigkeit. Natürlich braucht es auch ein bisschen Glück aber das kommt meistens erst, nachdem man die ersten Blasen verpflastert, viele T-Shirts verschwitzt, kiloweise Staub aufgewirbelt und Dutzende von Fehlern begangen hat. Wir fanden zwar Gold schon am zweiten Tag aber die Stücklein waren weniger als Nadelkopf groß und sehr gut versteckt. Glücklicherweise spielt das keine Rolle denn erstens ist Gold = Gold, egal wie klein. Zweitens existiert das so genannte Goldfieber tatsächlich. Symptome sind: Zittrige Hände, Schweissausbrüche und der unwiderstehliche Drang, den Metalldetektor über jedes Stück "Terra firma" im Umkreis von hundert Meilen zu schwingen.



Wir hatten Glück und auch Pech und manchmal beides zusammen. Wie zum Beispiel an dem Tag als wir mitten im "Bush" plötzlich kein Benzin mehr im Tank unseres Autos hatten und zu einem ungewollten

Stillstand kamen. Während mein Bruder den langen Fußmarsch zurück ins Camp in Angriff nahm um Treibstoff zu holen, entschied ich mich, die Gegend um das Auto zu erkunden und fing an den Detektor zu schwingen. Siehe da, zwei Meter von unserem Vehikel entfernt entpuppte sich ein Piepston des Suchgerätes zu einem schönen fünf Gramm schweren Nugget. Wie üblich in so einer Situation fing ich an, die Gegend systematisch abzusuchen. Jeder Stein, jedes Stück Holz wurde beseitigt um keinen Millimeter Boden zu verpassen. In meinem Eifer brach ich mir fast den Arm beim Wegräumen eines umgefallenen Baumes.

Als mein Bruder wiederkam, sah er mich kreidebleich und in beträchtlichen Schmerzen im Auto sitzen mit einem idiotischen Lächeln auf dem Gesicht und fast einer Unze (ca. 31.1 g) Gold in der unbeschädigten Hand. Schmerzen hin oder her. Fast endloser Sonnenschein, freie Natur, eine

unglaubliche Tierwelt, ein paar Gold Nuggets und Hunderte lockende Quadratmeter von goldhaltiger Wildnis. Was könnte man mehr vom Leben verlangen. Das wirklich Verrückte an der Goldsucherei ist die Tatsache, dass - wenn man das heiss ersehnte Nugget einmal gefunden hat - einem klar wird, dass der Reiz eigentlich in der Suche und der Ungewissheit, was noch im Boden steckt, liegt und nicht im eigentlichen Stück Gold. Das Gefühl, das man hat, wenn der Detektor mitten im Nirgendwo ein vielversprechendes Signal von sich gibt, ist für mich unbeschreiblich. Probieren, es zu definieren oder Leuten verständlich zu machen habe ich schon lange aufgegeben. Mann muss es einfach erlebt haben. Aber aufgepasst! Jahrelange Erfahrung hat mich gelehrt, dass es einem nicht mehr aus seinem Bann lässt. Einmal dem Goldfieber verfallen hilft keine Medizin, kein Umschlag und auch kein Kraut. Nur eines kann die Symptome etwas lindern und das ist die Suche nach dem nächsten Nugget. See you out there!

[Zum Seitenanfang](#)

Dieser Artikel erschien in der Goldwäscherzytig Nr. 4/2006

Copyright © 2006 Schweizerische Goldwäschervereinigung

Last Updated 12-October-2006 by

